

Albanische Forschungen 43

Vjosa Hamiti

Epistemische Modalität –
die Äußerungsmöglichkeiten im Deutschen
und ihre Äquivalente im Albanischen

Harrassowitz Verlag

Albanische Forschungen

Begründet von
Georg Stadtmüller

Für das Albanien-Institut
herausgegeben von
Peter Bartl

unter Mitwirkung von
Bardhyl Demiraj, Titos Jochalas und
Oliver Jens Schmitt

Band 43

2019

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Vjosa Hamiti

Epistemische Modalität –
die Äußerungsmöglichkeiten im Deutschen
und ihre Äquivalente im Albanischen

2019

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the internet
at <http://dnb.dnb.de>

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2019
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und
für die Einspeicherung in elektronische Systeme.
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Druck und Verarbeitung: KN Digital Prinforce GmbH, Erfurt
Printed in Germany
ISSN 0568-8957
ISBN 978-3-447-11335-9
e-ISBN 978-3-447-19983-4

Für Ag, Era und Muhamet

Inhalt

Vorwort	11
Tabellenliste	12
Abbildungsverzeichnis	12
Abkürzungen	13
1. EINLEITUNG	15
1.1. Gegenstand und Zielsetzung der Arbeit.....	15
1.2 Aufbau der Arbeit.....	16
1.3 Materialgrundlage.....	18
2. DIE KATEGORIE DER MODALITÄT	21
2.1 Modalität – ein Begriff aus der Philosophie	22
2.1.1 Modallogik	23
2.2 Zur Schwierigkeit der Modalitätsdefinition	28
2.2.1 Modalität und Sprechereinstellung	30
2.3 Fazit	31
2.4 Modalität – in linguistisch orientierten Arbeiten	31
2.4.1 Bublitz (1978).....	31
2.4.2 Öhlschläger (1989)	32
2.4.3. Bybee/Perkins/Pagliuca (1994)	33
2.4.4 Diewald (1999).....	35
2.4.5 Palmer (2001).....	36
2.4.6 Milan (2001).....	37
2.5 Exemplarische Gegenüberstellungen der Modalität in Referenz- grammatiken.....	39
2.5.1 Zifonun/Hoffmann/Strecker (1997).....	39
2.5.2 Helbig/Buscha (2001).....	41
2.5.3 Duden-Grammatik (2016)	42
2.5.4 Eisenberg (2013)	43
2.6 Fazit	44
2.7 Epistemische Modalität.....	46
2.7.1 Objektiv/subjektiv epistemische Modalität	47
2.8 Fazit	51
2.9 Modalität im Albanischen.....	52
2.9.1 Agalliu/Angoni/Demiraj/Dhrimo/Hysa/Lafe/Lika (2002)	54
2.9.2 Buchholz/Fiedler (1987)	58

2.10 Fazit	60
3. MODALVERBEN DES DEUTSCHEN	61
3.1 Theoretischer Rahmen	62
3.1.1 Morphologische Merkmale.....	65
3.1.2 Syntaktische Merkmale	67
3.2 Fazit	69
3.3 Semantische Merkmale.....	70
3.3.1 Modalverben- nicht epistemische Gebrauchsweise	72
3.3.1.1 KÖNNEN und MÜSSEN	73
3.3.1.2 DÜRFEN und SOLLEN.....	74
3.3.1.3 MÖGEN (MÖCHTEN).....	74
3.3.1.4 WOLLEN	75
3.3.2 Modalverben – epistemische Gebrauchsweise	76
3.4 Modalverben des Albanischen	77
3.4.1 Theoretischer Rahmen	77
3.4.1.1 Konstruktionen mit der Partikel le.....	81
3.4.1.2 Konstruktion mit der Partikel dot	83
3.4.2 Morphosyntaktische Merkmale	86
3.4.2.1 MUND.....	86
3.4.2.2 DUHET	88
3.4.2.3 DO	90
3.4.3 Fazit	90
3.5 Lexikalische Besonderheiten (nichtmodale Verwendung).....	91
3.6 Semantische Merkmale.....	92
3.6.1 MUND.....	93
3.6.2 DUHET.....	95
3.6.3 DO	98
3.7. Fazit	99
3.8 Kontrastive Analyse der Modalverben	101
3.8.1 Modalverben mit Vermutungsbedeutung	102
3.8.1.1 KÖNNEN	102
3.8.1.2 MÜSSEN.....	104
3.8.1.3 DÜRFEN	105
3.8.1.4 MÖGEN	106
3.8.2 Modalverben mit der Bedeutung einer fremden Behauptung	107
3.8.2.1 SOLLEN.....	109
3.9 Fazit	111

4. WERDEN + INFINITIV	113
4.1 Theoretischer Rahmen	113
4.1.1 Werden modal und/oder temporal	117
4.1.2 Fazit	119
4.2 Das Futur im Albanischen	119
4.2.1 Theoretischer Rahmen	119
4.2.2 Konditional im Albanischen	122
4.3 Fazit	124
4.4 Kontrastive Analyse werden + Infinitiv	125
4.5 Fazit	127
5. MODALWÖRTER IM DEUTSCHEN	129
5.1 Theoretischer Rahmen	129
5.1.1 Modalwörter als Wortklasse	130
5.1.2 Subklassen der Modalwörter	133
5.2 Fazit	136
5.3 Modalwörter im Albanischen	136
5.3.1 Theoretischer Rahmen	136
5.3.2 Modalwörter als Wortklasse	139
5.4 Kontrastive Analyse der Modalwörter	140
5.4.1 SICHER	140
5.4.2 BESTIMMT	141
5.4.3 GEWISS	142
5.4.4 VERMUTLICH	142
5.4.5 WAHRSCHEINLICH	143
5.4.6 VIELLEICHT	144
5.4.7 MÖGLICHERWEISE	147
5.5 Fazit	148
5.6 Partikeln im Deutschen	148
5.6.1 Theoretischer Rahmen	148
5.6.2 Partikeln als Wortklasse	150
5.6.3 Abtönungspartikeln	153
5.7 Partikeln im Albanischen	154
5.7.1 Theoretischer Rahmen	154
5.7.2 Partikeln als Wortklasse	156
5.8 Fazit	158
5.9 Kontrastive Analyse von (ja) wohl	158
5.10 Fazit	160

6. ZUSAMMENFASSUNG UND ERGEBNISSE.....	161
ANHANG.....	169
Anhang 1 – Korpusanalyse Modalverben.....	171
Anhang 2 – Korpusanalyse <i>werden</i> +Infinitiv	181
Anhang 3 – Korpusanalyse der Modalwörter	186
7. LITERATURVERZEICHNIS	197
7.1 Literaturverzeichnis	197
7.2 Quellenregister.....	207

Vorwort

Die vorliegende Arbeit basiert auf meiner Dissertation „Epistemische Modalität – die Äußerungsmöglichkeit im Deutschen und ihre Äquivalente im Albanischen“, die im Institut für Germanistik der Universität Wien im Sommersemester 2014 angenommen wurde. Die Arbeit wurde von Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Ernst und Prof. em. Dr. Heiner Eichner begutachtet.

Mein Dank gilt zuallererst Herrn Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Ernst, der mich während meiner Doktorandenzeit mit seiner umsichtigen fachlichen Betreuung und seinen Hinweisen unterstützt hat, sowie Herrn Prof. em. Dr. Heiner Eichner, der mir zahlreiche nützliche Anregungen bezüglich des Aufbaues und der Gestaltung der Arbeit gab.

Ein herzliches Dankeschön geht an meine Familie, besonders an meinen Ehemann Muhamet, der mir eine große Stütze während meines Studiums war. Von Herzen danke ich meinen beiden Kindern, meinem Sohn Ag und meiner Tochter Era, die stets an mich geglaubt haben. Danke an meine Allerliebsten für ihre Unterstützung, ihre Geduld und vor allem für ihr Vertrauen, das sie mir während meines Doktoratsstudiums geschenkt haben.

Ein großes Dankeschön gilt auch dem Zentrum für Internationale Kooperation und Mobilität der OeAD. Mein Doktoratsstudium wäre nicht möglich gewesen ohne das Bertha-von-Suttner-Stipendium / Kosovo.

Prishtina, November 2019

Vjosa Hamiti

Tabellenliste

Tabelle 1: Modalitätsarten nach Georg Henrik von Wright.....	25
Tabelle 2: Modalität – in linguistisch orientierten Arbeiten	45
Tabelle 3: Modalität – in Referenzgrammatiken	45
Tabelle 4: Darstellung der albanischen Verbmodi.....	57
Tabelle 5: Terminologische Übersicht.....	72
Tabelle 6: Nicht epistemische Gebrauchsweise – Äquivalente im Albanischen	101
Tabelle 7: Nicht epistemische Gebrauchsweise – Äquivalente im Deutschen	101
Tabelle 8: Epistemische Gebrauchsweise – Äquivalente im Deutschen.....	101
Tabelle 9: Epistemische Modalverben- Äquivalente im Albanischen.....	112
Tabelle 10: Korpusanalyse: Modalverben im „Zauberberg“	112
Tabelle 11: Häufigkeit der benutzten Modalwörter im Korpusmaterial	136

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Modalitätsaufteilung nach Diewald (1999)	36
Abbildung 2: Objektive (deontische) Modalität (Helbig/Buscha 2001)	41
Abbildung 3: Subjektive Modalität (Helbig/Buscha 2001)	42

Abkürzungen

Alb.	Albanisch
d. h.	das heißt
Dt.	Deutsch
ebd.	ebenda
evtl.	eventuell
GDS	Grammatik der deutschen Sprache
HilfsVb.	Hilfsverb
Ind.	Indikativ
Kond.	Konditional
Konj.	Konjunktiv
ModV.	Modalitätsverben
MV	Modalverben
o. g.	oben genannt
Perf.	Perfekt
Pl.	Plural
Präs.	Präsens
Prät.	Präteritum
Ps.	Person
S.	Seite
Sg.	Singular
Subst.	Substantiv
swu.	siehe weiter unten
u. a.	und andere
u. a. m.	und anderes mehr
u. Ä.	und Ähnliches
u. U.	unter Umständen
VollVb.	Vollverb

1. EINLEITUNG

1.1. Gegenstand und Zielsetzung der Arbeit

Diese Arbeit setzt sich das Ziel, die Äußerungsmöglichkeiten der epistemischen Modalität im Deutschen mit derjenigen des Albanischen zu analysieren und miteinander zu vergleichen. Gegenstand dieser Arbeit werden somit die grammatischen Kategorien von Verben, Modalverben, *werden* + Infinitiv, die Modalwörter und die Abtönungspartikel *wohl*, *sein*. Sie werden auf synchronischer Ebene untersucht. In beiden Sprachen erfolgt eine morphosyntaktische Darstellung dieser Sprachmittel. Die Gegenüberstellung der beiden Sprachen führt zu einer vergleichenden Analyse des Deutschen und des Albanischen, die dann die Unterschiede und die Gemeinsamkeiten beider Sprachen im untersuchten Teilgebiet herausstellt. Den Schwerpunkt dieser Arbeit bilden die Funktionen der Sprachmittel, die epistemische Modalität im Deutschen ausdrücken. Mit einer epistemischen Aussage signalisiert der Sprecher eine Äußerung, die im Hinblick auf den jeweiligen Sachverhalt nicht als faktisch bzw. als nicht-faktisch dargestellt werden kann oder soll. Der Sprecher hält sein Sachverhalt lediglich für mehr oder weniger wahrscheinlich. Deshalb wird die epistemische Modalität häufig in Verbindung mit Begriffen wie Vermutung, Wahrheit, Gewissheit und Ähnlichem gebracht. Von Interesse wird sein, wie das im Deutschen aufgezeigte epistemische Modalfeld mit dem Albanischen übereinstimmt. Anhand der Analyse einschlägiger albanischer Grammatikbeschreibungen und der Untersuchung eines ausgewählten deutschen und albanischen Materialkorpus wird versucht, die Entsprechungen im Albanischen herauszustellen. Die vorliegende komparative Arbeit wird, wie aufgezeigt, als Ausgangssprache das Deutsche haben.

Da es sich um zwei indoeuropäische Sprachen handelt, die aber sprachlich nicht nahe verwandt sind, gehe ich mit Joseph P. Calbert (1975) hypothetisch davon aus, dass es ein grundlegendes System von Modalität (*basic semantic system of modality*) der Sprachen gibt, das aber auf formaler Ebene in jeder Sprache auch durch unterschiedliche Sprachmittel ausgedrückt wird.¹

Unter *basic semantic system of modality*, so Calbert², versteht man Typen se-

1 Calbert 1975: 1: "It appears reasonable to assume the existence of a *basic semantic system of modality* which is formally realized in a variety of ways in each language."

2 Calbert 1975: 1: "By basic system of modality we understand the types of semantic relationship realized in language by modal verbs, moods, and a variety of syntactico-semantic structures involving for example non-modal verbs (such as *verba dicendi*) and certain adverbs, which

mantischer Relation, die durch Modalverben, den Modus, durch eine Auswahl an syntaktisch-semantischen Strukturen wie z. B. nichtmodale Verben (wie *verba dicendi*) und bestimmte Adverbien sprachlich realisiert werden. Sie drücken in verschiedenem Grad eine „Möglichkeit“ oder „Notwendigkeit“ aus, die entweder als Modalität des propositionalen Gehalts einer Aussage selbst besteht oder als Modalität, die durch den Redekontext der Sprechereinstellung oder einer anderen Person gegenüber der Wahrscheinlichkeit bedingt ist. Beide Sprachen verfügen über eine breite Palette von Sprachmitteln, mit denen Modalität zum Ausdruck gebracht wird.

Die vorliegende Arbeit soll insbesondere folgende Fragen beantworten:

1. Welche Äquivalente für die untersuchten Sprachmittel des Deutschen besitzt das Albanische, und in welchem Maße treten sie auf?
2. Wie wird die epistemische Modalität im Albanischen wiedergegeben, wenn seine Ausdrucksmittel mit dem Deutschen nicht übereinstimmen?

Das hier zu untersuchende Phänomen wurde innerhalb der Albanologie und der Germanistik bisher nicht kontrastiv bearbeitet. Von wissenschaftlicher Bedeutung ist es auch, weil man aufgrund kontrastiver Untersuchungen von zwei Sprachen, die unterschiedliche Strukturen haben, bestimmte Merkmale einer Sprache leichter erkennen kann.

1.2 Aufbau der Arbeit

Diese Arbeit ist in sechs Kapitel gegliedert. Zur Erleichterung der Orientierung werden die Kapitel hier kurz vorgestellt.

Das erste Kapitel wird aus dieser „Einleitung“, dann aus den Abschnitten „Zielsetzung“, „Aufbau der Arbeit“ und „Das Untersuchungsmaterial“ bestehen.

Im zweiten Kapitel wird versucht, die unterschiedlichen theoretischen Modalitätskonzepte zu erläutern. Die Vorstellung der einschlägigen Fachliteratur soll darauf verweisen, dass Modalität sehr komplex ist und dass bis heute noch keine zufriedenstellende Definition für die Kategorie der Modalität gefunden worden ist. Durch die Darstellung verschiedener Modalitätskonzepte wird auch der Begriff der Sprechereinstellung thematisiert. Modalität ist, wie angezeigt wird, ein interessantes Untersuchungsgebiet – nicht nur der Sprachwissenschaft, sondern auch anderer Disziplinen. Durch die Darstellung der verschiedenen Modalitätskonzepte, die durch verschiedene wissenschaftliche Disziplinen und linguistische Strömungen beeinflusst wurden, wird versucht, der Analyse eine möglichst tragbare Definition von Modalität zugrunde zu

express various degrees of “possibility” or “necessity”, whether as the modality of the propositional content of the utterance itself, or as the modality, within the speech context, of the attitude of the speaker or somebody else toward the likelihood of the information reported in the utterance.”

legen. Um Unterschiede in sprachwissenschaftlichen Auffassungen klarer herauszustellen, wird zudem eine Darstellung der Modalitätskonzepte in der albanischen Fachliteratur vorgenommen. Da das Ziel dieser Arbeit darin besteht, Äußerungsmöglichkeiten auf grammatischer Ebene in beiden Sprachen zu untersuchen, wird auch eine exemplarische Gegenüberstellung der Modalitätsbegriffe in Referenzgrammatiken beider Sprachen durchgeführt. Im letzten Teil des zweiten Kapitels erfolgt eine Fokussierung der Analyse auf die epistemische Modalität.

Im dritten Kapitel werden die Modalverben des Deutschen und des Albanischen analysiert und einander gegenübergestellt. Im ersten Teil werden die deutschen Modalverben *dürfen*, *können*, *müssen*, *sollen*, *mögen* und *wollen* im Hinblick auf morphologische, syntaktische und semantische Eigenschaften beschrieben. Diese Darstellung ist wichtig, um das Deutsche mit dem Albanischen zu kontrastieren, da sich beide Sprachen in der linguistischen Beschreibung und in den verfügbaren sprachlichen Modalverben unterscheiden. Im Deutschen wurden die Modalverben aus unterschiedlichen Perspektiven untersucht. Ihre Semantik bleibt weiterhin ein sehr beliebtes Untersuchungsobjekt der Sprachwissenschaft. Dabei spielt ihr Gebrauch in der nicht epistemischen und der epistemischen Lesart eine große Rolle. In der Albanologie wurden die Modalverben nicht in solchem Umfang wie im Deutschen analysiert. Darüber hinaus besitzt das Albanische nur die drei Modalverben *mund* (können), *duhet* (müssen) (oder *lipset*) und *do* (müssen). Sie weisen aber wie im Deutschen morphologische, syntaktische und semantische Merkmale auf. Im Vergleich zum Deutschen sind die Modalverben im Albanischen nur unter besonderen Bedingungen flektierbar. Das Vollverb wird konjugiert und steht hauptsächlich im Konjunktiv oder im Partizip Perfekt. Schon weil das Albanische drei Modalverben weniger hat, ist es interessant aufzuzeigen, wie die im Deutschen durch die Modalverben geäußerte epistemische Modalität im Albanischen wiedergegeben wird. Die kontrastive Korpusanalyse der deutschen und albanischen Modalverben wird den Hauptteil dieses Kapitels ausmachen.

Im vierten Kapitel wird *werden* + Infinitiv dargestellt mit dem Ziel, ihre Äquivalente im Albanischen zu finden. Das Deutsche hat zwei Zukunftsformen (Futur I und Futur II), um Zukünftiges auszudrücken. Jedoch werden durch diese Zeitformen nicht nur temporale, sondern auch modale Angaben gemacht. Die modale Bedeutung, die immer eine Vermutung ist, entspricht der epistemischen Modalität. Die unterschiedliche Beantwortung dieser Frage hat die deutschen Sprachwissenschaftler in „Futuralisten“ und „Modalisten“ aufgespalten. Ihre Thesen werden in dieser Arbeit dargestellt, mit dem Versuch, beide Positionen klar zu erläutern. Im Weiteren werden auch die albanischen Zukunftsformen dargestellt und beschrieben, um einen weiteren Einblick in das albanische Verbalsystem zu geben. Das Albanische hat vier Zukunfts-tempora. Außer dem Futur I (*e ardhmja*) und dem Futur II (*e ardhmja e përparme*) verfügt es noch über zwei weitere Zukunftsformen, und zwar über das Futur Imperfekt (*e ardhmja e së shkuarës*) und über das Futur Plusquamperfekt (*e ardhmja e përparme*)

e së shkuarës).³ Außer der temporalen Bedeutung besitzen sie auch eine modale Funktion. Jedoch wird im Albanischen sehr oft diese modale Bedeutung durch den Konditional, der zum Teil identische Formen wie die Zukunftstempora hat, wiedergegeben. Im letzten Teil dieses Kapitels erfolgt die Korpusanalyse, die die Entsprechungen im Albanischen aufzeigt.

Im fünften Kapitel werden die Modalwörter und Partikeln (Abtönungspartikeln) der beiden Sprachen analysiert und kontrastiv dargestellt. Die Modalwörter sind im Deutschen fmit einem terminologischen Problem behaftet. Eisenberg (2013) spricht sogar von einem Höhepunkt der Uneinigkeit bei der Benennung dieser Wortklasse. Sie werden in der deutschen Fachliteratur auch „Kommentaradverbien“ oder „Satzadverbien“ genannt. Durch die Darstellung der morphosyntaktischen Merkmale der Modalwörter wird versucht, die Abgrenzung von anderen unflektierbaren Wortklassen vorzunehmen. Diese Darstellung erfolgt für beide Sprachen. Das Albanische hat aber auch Modalwörter, die in den Grammatiken erst bei der Satz-Modalität behandelt werden. Die Satz-Modalität des Albanischen ist laut Çeliku et al. (2002) umfangreicher als der Verbmodus, deshalb sprechen die Autoren auch von syntaktischer Modalität von Sätzen. Die modale Sprecherhaltung/Einstellung wird verstärkt durch „fjalët modale“, also durch Modalwörter, wiedergegeben. Die Klasse der „Modalwörter“, oder besser gesagt, der modalen Ausdrucksmöglichkeiten des Albanischen, umfasst Adverbien, Adjektive, Partikeln und Nominalphrasen.⁴ Die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Modalwörter werden in der kontrastiven Korpusanalyse aufgesucht und dargestellt. Im selben Kapitel werden auch am Beispiel der Abtönungspartikel *wohl* die modalen Partikeln des Deutschen und des Albanischen kontrastiv behandelt. Die kontrastive Korpusanalyse wird dieses Kapitel abschließen.

Das sechste Kapitel enthält Zusammenfassung und Ergebnisse der Arbeit.

Die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit sind besonders für das Fachgebiet Übersetzen/Dolmetschen Deutsch-Albanisch von großer Wichtigkeit. Sie können helfen, Übersetzungen mit größerer Genauigkeit anzufertigen. Aber auch für Lernende, die Deutsch oder/und Albanisch als Fremdsprache lernen, sind die Ergebnisse der Arbeit bedeutungsvoll. Die Ergebnisse könnten auch für weitere sprachwissenschaftliche Forschungen dienlich sein, nicht zuletzt für künftige vergleichende albanisch-deutsche Untersuchungen.

1.3 Materialgrundlage

Die Arbeit berücksichtigt nicht nur einschlägige Grammatiken des Deutschen und Albanischen, sondern auch sprachwissenschaftliche Spezialstudien. Die Korpusanalyse stützt sich weiter auf literarische Texte. Für das Deutsche habe ich die ersten drei Kapitel des Romans *Der Zauberberg* von Thomas Mann (Übersetzer: Afrim

3 Vgl. hierzu Agalliu et al. 2002: 290–291.

4 Vgl. hierzu Çeliku et al. 2002: 110–112.

Koçi) ausgewählt. Da es nur eine einzige Übersetzung dieses Romans gibt, wurde der Analyse auch *Siddhartha* von Hermann Hesse (Übersetzer: Edvin Cami, 2005) zu Grunde gelegt, um in bestimmten Fällen besser aufzeigen zu können, welche Sprachmittel genutzt wurden.

Für Aussagen zum Albanischen dient der in der albanischen Literatur wohl berühmteste Roman *Gjenerali i ushtrisë së vdekur* (*Der General der toten Armee*) von Ismail Kadare als Grundlage. Zu diesem Roman gibt es zwei Übersetzungen ins Deutsche, die erste von den Albanologen Oda Buchholz und Wilfried Fiedler (1977), und die zweite vom routinierten literarischen Übersetzer Joachim Röhm (2004).

